

Suso-Haus 2015 mit Blick auf  
den Mittel-Teil des Quellturms  
Foto: Suso-Haus

# D er Quellturm

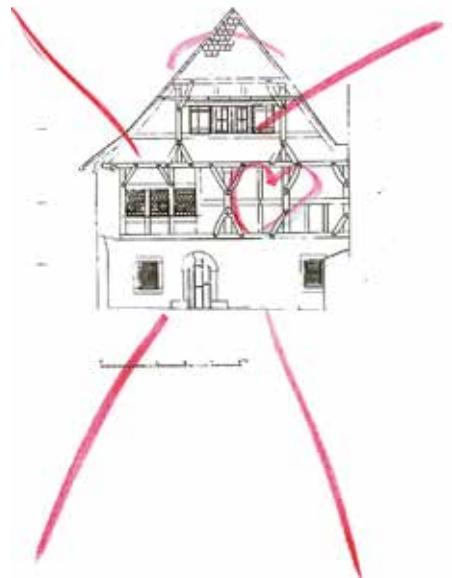
## Ein Essay über das Suso-Haus der Mystik und des Dialoges in Überlingen am Bodensee

### Prolog

*Dr. Ogoko Callistus, ein Dominikaner aus Nigeria besuchte im Jahr 2013 einige Male das Suso-Haus in Überlingen. Ich hatte einige in die Tiefe gehende und sehr persönliche Gespräche mit dem Seelsorger aus Afrika. In einem der Gespräche bemerkte Callistus, dass die Menschen in der modernen westlichen Gesellschaft große Schwierigkeiten haben, frei und offen und gelöst, 'Ich' zu sagen. Er sagte, dass dies womöglich daran liegen würde, dass die Menschen das große, tief in ihrem Herzen verborgene ICH-der-Liebe wohl verloren hätten. Dieses Alle-mit-Allem verbindende ICH habe nichts mit dem engen, abgrenzend kleinen Ich zu tun, mit welchem sich viele Menschen in den kapitalistisch geprägten Gesellschaften so sehr plagen. – Im Ausgang des Mittelalters lebte im Raum des Bodensees ein Mensch, der sich diesem Ich-der-Liebe wie kaum ein Anderer zu nähern vermochte und schließlich mit diesem eine geglückte Einheit erfuhr: Heinrich Seuse (lat. Suso), geboren am 21. Januar 1295 im Raum des Bodensees. Seit dem Jahre 1900 besteht in Überlingen das Suso-Haus als angebliches Geburtshaus des Mystikers und Dichters und wurde nach zehn Jahren des Leerstands ab dem Jahr 2007 in freier Trägerschaft umfassend renoviert und der Öffentlichkeit erneut zugänglich gemacht.*

Im Jahre 2006 erfuhr ich durch Zufall vom unbelebten Suso-Haus in Überlingen. Der Blick in den verwilderten Garten löste in mir einen machtvollen Impuls aus – eine Wirkung, wie ich sie in seltenen Momenten erfahre: so beim Fabel-Rennen des Hasen mit dem Igel glaubte ich mich gleichzeitig schon am Ziel zu befinden, und doch vollzog sich andererseits die Bewegung eines galoppierenden Hasen.

Mit Bestimmtheit wusste ich – mit einem Mal –, dass dieses vom Verfall bedrohte Haus in den nächsten Jahren mein Tätig-



Michael Stoll: Vision vom Suso-Haus, 2006



Michael Stoll: Skizze zur Renovation des Suso-Hauses Herbst 2007

der ältesten süddeutschen Bürgerhäuser zu erneuern, sondern ebenso Vorurteile und herkömmliche Interpretationsmuster des *Franziskus vom Bodensee* zu überdenken und zu verwandeln.

Es entwickelte sich die Aufgabe und das Ziel, den steinernen Efeukranz auf dem Seuse-Denkmal inmitten der Überlinger Hofstatt zu grünen; für den Menschen von Heute die zentrale Bedeutung des Werks Heinrich Seuses fruchtbar werden zu lassen: Die Verwirklichung des je eigenen und individuellen Lebens – in freier Bestimmtheit und tiefer Gelassenheit! Heinrich Seuse (1295-1366) war Sänger, Dichter – ein Poet. In seinem Herzen lebte die Sehnsucht nach vollkommener Freiheit und Liebe so wirksam, dass er in seiner Zeit – im Rahmen damaliger Situation als Mönch und Wander-Seelsorger – mit vollkommener Hingabe und Konsequenz seinen inneren Auftrag zu leben vermochte. Er erfuhr harschen Widerstand und Angriffe von Seiten damaliger Gesellschaft, schuf aber dennoch mit seiner spirituellen Autobiographie ein Werk, welches bis in unsere Zeit hinein seine Wirksamkeit entfaltet und Antworten auf wesentliche Fragen unseres Menschseins gibt.

Die Erinnerungsarbeit im neu renovierten Suso-Haus, als Haus des Dialoges und der Mystik, dient seit 2006 dem Besucher und Gast mit dem Bekanntwerden der Mystik Heinrich Seuses und seines geistesgeschichtlichen Umfeldes.

keitsfeld werden würde. Ich hatte – wie sich mir im Verlauf der nun kommenden Zeit immer stärker zeigen sollte – mit Heinrich Seuse einen Geist der Entsprechung gefunden, ein geistiges Vor-Bild, welches mit seinen tiefsten Einsichten meiner eigenen aktuellen Arbeit Hilfe und Korrektur geben konnte – dies trotz einer zeitlichen Distanz von 700 Jahren, die wie eine Brücke die Neuzeit zu überspannen scheint.

In den ersten Jahren des Aufbaus und der Renovation des Suso-Hauses, nach Gründung eines Trägervereins und der Übernahme des Hauses in Ablöse städtischer Verantwortlichkeit, galt es nicht nur Balken in einem



Die Lehre vom Weg nach Heinrich Seuse  
(Abdruck mit freundlicher Genehmigung  
der Stiftsbibliothek in Einsiedeln)

So entwickelte ich gemeinsam mit dem Bildhauer Cornelius Hackenbracht und in Begleitung unseres Architekten die Idee des ‚Quellturm‘, und mit ihr die Verwirklichung des Hauses als ‚Lebendiger Körper‘.

Das Suso-Haus als Ganzes wurde zu einem Kunst-Mittel, den Weg des Mystikers mit dem Gang vom Keller bis ins Dach zu gehen. Auf vier Ebenen ist die Lehre von der Gelassenheit

durch einen fallenden Tropfen veranschaulicht – von der Dunkelheit des Kellers hinauf in die Helle des Dachraumes, von dem aus der Tropfen wieder in seinen Quellgrund zurückfällt.

Wie in Form der verschiedenen Resonanzräume einer Violine ist der seelisch-geistige Raum eines Menschen im Haus nachgebildet, mit einem fallenden Tropfen im Lichtstrahl gleichsam als schwingende Saite.

Sinnbildlich kann nun das zentrale Thema der Mystik mit den Elementen Wasser, Licht und dem fallenden Tropfen durch das ganze Haus begriffen werden: Der einzelne Mensch, die gereifte Persönlichkeit tritt nach Epochen des Durchgangs – von fremdbestimmten Prägungen befreit – in die unmittelbare Erfahrung des Absoluten ein.

Neben dem Pulsschlag des fallenden Tropfen des Quellturms geben eine Vielzahl von kulturellen Angeboten dem Haus von Anfang an eine lebendige Mitte, – so jede Woche am Mittwochmorgen das Philosophische Frühstück: Was bedeutet Mystik für uns Heute? Wie öffne ich mich fremden Erfahrungsbereichen? Was für Reichtümer trägt unsere eigene Kultur? – sind nur einige der Fragen, die wir im gemeinsamen Gespräch und Dialog erörtern und zu beantworten versuchen.

Im Sursum Corda verleiht Heinrich Seuse mit dichterischen Worten der schöpferischen Bewegung des Menschen lebendigen Ausdruck: Der Weg geht von der Selbsterkenntnis zur liebevollen Hinwendung ihn umgebender Wirklichkeit.



Quellstein im Keller  
Foto: Suso-Haus

Diese Wahrheit erscheint zeitlos gültig und ruft jeden Menschen auf, seinem persönlichen Leben unverwechselbare Form und Gestalt zu geben – wie ein in Freude weiterzu-reichendes Geschenk!

Ich  
nahm vor  
meine inneren Augen  
mich selber nach allem dem,  
was ich bin, mit Leib und Seele und  
allen meinen Kräften, und stellte um mich  
alle Kreaturen, die der Allmächtige je erschuf in  
Himmelreich und in Erdreich und in den vier Elementen;  
ein jegliches sonderlich mit Namen, es wäre Vogel der Lüfte, Tier  
des Waldes, Fisch des Wassers, Laub und Gras des Erdreichs und das  
unzählig Sand in dem Meere; und darzu alles das klein Gestäube  
das in der Sonnen Glanz scheint, und alle die Wassertropfelein,  
die von Tau oder von Schnee oder von Regen je gefallen  
oder je noch fallen; und wünschte, dass dero ein  
jegliches hätte ein süßes, aufdringendes  
Saitenspiel, wohl angeschlagen aus  
meinem innersten Herzen, und  
also aufklänge ein neues  
hochgemutes Lob  
von Ewigkeit  
zu Ewig-  
keit.

Heinrich Seuse (aus: „SURSUM CORDA“, 9. Kap . VITA – die spirituelle  
Autobiographie des Heinrich Seuse)



Birgit Stoll:  
Seuse Stuhl, 2013  
Foto: Suso-Haus